Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 52 (1944)

Heft: 38

Vereinsnachrichten: Sektions-Berichte = Rapports des sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sektions-Berichte - Rapports des sections

Katastrophenübung

Am Sonntag, 20. August 1944, hielten der Werkluftschutz der Wasserversorgung der Stadt Zürich und der *Samariterverein Satus Zürich* in den städtischen Wasserversorgungsanlagen Filtermoos eine ganztägige Uebung ab. Es wurden drei Spitäler improvisiert, ein reguläres, ein Gas- und ein Notspital. Im Gasspital wurde mit einem Schlauch eine Wasserleitung installiert, damit Gas- und Phosphorgeschädigte richtig behandelt werden konnten. Ebenso wurde eine Telephonverbindung eingerichtet. Strohsäcke, die an Ort und Stelle gefüllt wurden, mussten Betten ersetzen. Ebenso wurden aus Behelfsmaterialien Tragbahren hergestellt. Dabei zeigte es sich, dass Samariter und Luftschutzsoldaten nicht nur verbinden können, sondern dass sie auch gelernt haben, im Notfalle aus den primitivsten Sachen nützliche Gegenstände zu machen.

Auf einmal gab es Alarm. Auf dem Areal des Filtermooses landeten Fallschirmtruppen. Es entspann sich ein Kampf zwischen den feindlichen Fallschirmjägern und den Luftschutzsoldaten. Etwas später fielen noch Bomben. Da der Sanitätsluftschutz die vielen Verwundeten nicht mehr allein bergen konnte, wurden die Samariter zu Hilfe gerufen. Es war keine leichte Sache, die Verwundeten von den Dächern herunterzuholen; der Abtransport über wacklige Leitern erforderte oft von Patienten wie von Samaritern einigen Mut. In den improvisierten Spitälern gab es alle Hände voll zu tun. Da konnten wir zeigen, was wir gelernt hatten. Die Verwundeten brauchten nicht lange über Durst zu klagen, denn unsere Teeküche funktionierte ausgezeichnet. Dr. Schoenlank, der Experte des Roten Kreuzes und Schweizerischen Samariterbundes, konnte sich sehr befriedigt über die geleistete Arbeit aussprechen. Obit. Gahler vom Luftschutz hätte gerne noch etwas mehr Schneid bei der ganzen Sache gesehen. Unsere Tätigkeit erfordert aber nicht nur Schneid, sondern eine gute Dosis Herz, Gefühl und Geist.

Die Uebung nahm einen reibungslosen Verlauf. Hoffen wir alle, dass wir nie in die Lage kommen, das Gelernte im Ernstfall anzuwenden. Aber auch heute noch gilt es, bereit zu sein für alles, was da kommen kann. *F. B.*

Feldübung

Töss. S.-V. Ueber 90 Samariter und Samariterinnen und ungefähr 25 HT versammelten sich am letzten Sonntagnachmittag, 3. September, in Töss zu einer grossangelegten Feldübung. Die Uebungsleitung hatte Alb. Frauenfelder vom Samariterverein Töss inne, und als Experten amteten Dr. Kind und Dr. Bosshard. Der Zweck der Uebung war, zu zeigen, wie die Räumung eines bombardierten Quartieres zu erfolgen hätte.

Supposition: Das Quartier zum «Krugeler» ist bombardiert worden. Zur Hilfeleistung sind die Samaritervereine von Oberwinterthur und Töss und die HT-Gruppen Töss und Wülflingen aufgeboten; sie haben die Verwundeten zu bergen, ihnen die erste Hilfe zukommen zu lassen und sie schliesslich ins Notspital zu bringen.

30 Simulanten (Schüler von Töss) wurden in verschiedene Häuser des Quartiers gebracht, wo sie dann von den 10 Bergungstrupps (je 3 Personen) geborgen und ins nahegelegene Verwundetennest (Kindergarten Schlosstalstrasse) verbracht wurden. Mit Ausnahme der vordringlichen Fälle (Schlagaderblutungen, Gasvergiftungen, Erstickungsgefahr) wurde ihnen erst hier die erste Hilfe zuteil: die ersten Verbände angelegt, gebrochene Arme und Beine geschient, d. h. die Transportfähigkeit hergestellt. Hier erfolgte auch die sogenannte Triage, d. h Einteilung der Verwundeten in Schwerverletzte, leichter Verletzte und solche, die ambulant behandelt werden konnten. Gleichzeitig wurden von einer andern Gruppe Transportmittel improvisiert, und so rasch als möglich wurden dann die ersten Schwerverwundeten ins Notspital gebracht, das unterdessen von der HT-Gruppe Wülflingen in der Kant. Pflegeanstalt Wülflingen eingerichtet worden war. In verdankenswerter Weise waren zu diesem Zweck von der Anstaltsleitung verschiedene Kellerräumlichkeiten und die grosse Anstaltsküche zur Verfügung gestellt worden, wo bis zum Eintreffen der Verwundeten und Obdachlosen (Samariter und Samariterinnen) 4 HT die Verpflegung für zirka 150 Personen vorbereitet hatten.

Zum ersten Male in unserem Gebiet arbeiteten Samariterverein und Hülfstrupp zusammen. Mit grossem Eifer waren alle bei ihrer Aufgabe, und auch die jungen Simulanten nahmen ihren «Beruf» ernst. Die Verbände waren mit wenigen Ausnahmen gut angelegt, äusserte sich am Schluss Dr. Bosshard. — Sicher unterliefen Fehler, die im Ernstfall von selber ausgeschlossen wären; andere wieder werden sich erst dann zeigen. Darum heisst es für den Samariter und die HT immer wieder üben, um in der Gefahr die schwere Aufgabe fast automatisch erfüllen zu können.

Dr. Kind bezeichnete die Uebung als recht ordentlich gelungen, wenn man bedenkt, dass sie zum ersten Male in diesem grossen Rahmen durchgeführt wurde. Es wurde sogar sehr rasch gearbeitet. Nachdem zirka 13.45 die Uebung begann, wurde der erste Simulant bereits 14.10 ins Verwundetennest eingeliefert, und der letzte (30 Simulanten) genau eine Stunde später. Der erste Patient erreichte das Notspital in Wülflingen schon 15.25, und 50 Minuten später waren bereits alle hier untergebracht. Man mache sich aber keine Illusionen! Im Ernstfall wird ziemlich mehr Zeit vergehen, bis der Verletzte ins Notspital eingeliefert sein wird. Verschüttete werden zuerst ausgegraben werden müssen. Die Bergung aus brennenden Häusern und unter Einsturzgefahr braucht bedeutend mehr Vorsicht und die Behandlung wirklich Verwundeter ebenfalls mehr Zeit. Trotzdem bei dieser Uebung möglichst ernstfallgemäss gearbeitet wurde, dürfen wir sie niemals als Maßstab benützen. Sie hatte lediglich den Zweck, die Samariter, Samariterinnen und HT mit dem Plan vertraut zu machen, nach welchem bombardierte Quartiere zu räumen wären. Daneben war es eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich im Verbinden zu üben und anhand der verschiedensten Symptome innere Verletzungen zu erkennen, was sicher für den Samariter sehr wichtig ist, kann er doch durch eine richtige Behandlung noch Schlimmeres verhüten. Im Frieden durfte diese Uebung durchgeführt werden, um im Ernstfall bereit zu sein. Hoffen wir, dass es nie dazu kommen wird!

Verantwortlich für den Teil des Schweizerischen Samariterbundes | E. HUNZIKER, Olten
Responsable pour la partie de l'Alliance suisse des Samaritains

«Das Rote Kreuz» erscheint wöchentlich Abonnementspreis Fr. 2.70 per Jahr, Einzelnummer 20 Cts. Redaktion: Frl. Marguerite Reinhard, Schweiz. Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8, Bern, Telephon 2 14 74 Postcheck III 877 Druck, Administration und Inseratenregie: Rotkreuz-Verlag, Buchdruckerei Vogt-Schild A. G., Solothurn, Dornacherstrasse, Postcheck Va 4, Telephon 2 21 55 — «La Croix Rouge» publication hebdomadaire. Prix d'abonnement Fr. 2.70 par an, prix du numéro 20 cts. Rédaction: Secrétariat central de la Croix Rouge suisse, 8, Taubenstrasse Berne, Téléphone 2 14 74, Compte de chèques de la Croix-Rouge III 877. Impression, administration et publicité: Editions Croix Rouge, Imprimerie Vogt-Schild S. A., Soleure, Compte de chèques Va 4, Téléphone nº 2 21 55. — Schweizerischer Samariterbund, Alliance suisse des Samaritains. - Federazione svizzera del Samaritani - Lia svizzra dals Samaritauns. - OLTEN, Martin-Distelistrasse 27, Telephon 5 33 49, Postcheck Vb 169